



Zähne als Krankheitsherd

Wolfgang H. Koch

Was haben Schneidezähne mit einer Prostataerkrankung zu tun oder Weisheitszähne mit Herzinfarkt? Ganzheitsmediziner sehen eine Verbindungen zwischen Zähnen und kranken Organen. Selbst Schulmediziner können die überzeugenden Erfolge der Herdtherapie nicht mehr leugnen.

Die Krankheitsgeschichte der 28-jährigen Bettina Kemper ist lang: Seit Jahren litt sie unter Kreislaufbeschwerden mit Augenflimmern, fühlte sich oft schlapp und verfiel immer wieder in depressive Stimmungen.

Kein Arzt unter den vielen Spezialisten konnte die Ursache für ihre Beschwerden herausfinden, bis die junge Frau von einem Heilpraktiker den Tipp bekam, doch einmal ihre Zähne von einem naturheilkundlichen Zahnarzt untersuchen

zu lassen. Der stellte am rechten oberen Weisheitszahn eine Zyste fest. Und die Messung mit einem Elektrottestgerät ergab, dass der linke untere Weisheitszahn den Gesamtorganismus störte. Daraufhin zog der Arzt alle vier Weisheitszähne – mit durchschlagendem Erfolg: Herzrasen, Kreislaufprobleme und Erschöpfungszustände verschwanden vollständig.

Ganzheitlich tätige Zahnmediziner berichten immer wieder von Patienten, die jahrelange Odysseen von Arzt zu Arzt hinter sich haben, ohne dass die Ursache für ihre Beschwerden gefunden wurde. Nicht selten werden bei solchen Patienten Zahnherde diagnostiziert. Ganzheitsmediziner gehen seit langem davon aus, dass sich erkrankte Zähne negativ auf andere Bereiche des Körpers auswirken können. Viele Beschwerden wie Allergien, Hautprobleme, Nieren-, Darm- und Magenerkrankungen lassen sich auf kranke oder abgestorbene Zähne zurückführen. Das heißt, die Ursache für die Erkrankung ist nicht am Störungsort selbst zu suchen, sondern an anderen Stellen des Körpers. Neben Zähnen können auch Narben, entzündete Mandeln oder ein kranker Darm als Krankheitsherde wirken. Das Heimtückische an den Auslösern: Sie selbst bereiten unmittelbar keine Schmerzen, der Patient merkt meist nichts von dem Herd.

Kiefer und Organismus sind vernetzt

Die Herdlehre sieht den menschlichen Organismus ähnlich wie ein gesteuertes System mit vielfältigen Verbindungen seiner einzelnen Teile. Je nachdem, ob ein Reiz von den Organen des Körpers richtig oder falsch beantwortet wird, bleibt der Organismus gesund oder er wird krank. Gesund sein bedeutet damit, auf Reize richtig zu reagieren. Krankheitsherde stören die Kommunikation zwischen den Organen und leiten Reize fehl. Die Auswirkungen eines Herdes, z. B. eines kranken Zahnes, sind jedoch nicht bei allen Patienten gleich, sondern individuell sehr unterschiedlich; je nach Konstitution

oder Vorbelastung, z. B. durch Erkrankungen oder Einnahme von Medikamenten, unterscheiden sich die Symptome.

Mit einem einfachen Ursache-Wirkungs-Denken lässt sich aus der Sicht der modernen Herdlehre das überaus komplexe System des Organismus nicht erfassen. Für die Diagnose von Herdkrankungen sind vielmehr die energetischen Wechselbeziehungen wichtig, die man sich wie Schaltpläne zwischen einzelnen Organen – etwa dem Kiefer – und dem Gesamtorganismus vorstellen kann. Meridiane verbinden die verschiedenen Teile des Organismus zu einem System. Auf diesen Verbindungsbahnen liegen auch die Zähne. Das bedeutet, dass jeder Zahn mit anderen Organen des Körpers verschaltet ist. Die Abbildung zeigt nur einen Ausschnitt dieser energetischen Wechselbeziehungen zwischen Organismus und Zähnen. Darüber hinaus können zahlreiche weitere Störungen von Augen, Gelenken, Wirbeln, Rückenmark, Schilddrüse, Hypophyse oder auch Blut- und Lymphgefäßen durch einen Zahnherd verursacht

sein. Ganzheitlich behandelnde Zahnärzte berichten sogar davon, dass Patienten, die seit Jahren unter Ohrgeräuschen, Depressionen oder Nervenschmerzen litten, durch eine Herdtherapie geheilt werden konnten.

Tote Zähne sind ein häufiger Krankheitsherd

Eine häufige Ursache für ein Herdgeschehen sind tote Zähne. Zu toten Zähnen kommt es, wenn sich ein kariöser Zahn entzündet hat und abstirbt. Der Zahnerv wird nach und nach von Bakterien befallen. Während der Zahn selbst völlig symptomlos bleibt, reagiert der Körper unter Umständen auf die chronische Belastung mit Beschwerden an anderen Körperstellen. Selbst an sich harmlose Stoffe wie Hausstaub oder Blütenpollen können dann zu starken Reaktionen oder sogar Allergien führen. Auch Entzündungen im Körper können durch abgestorbene Zähne verursacht werden. So kann z. B. eine ständig wiederkehrende Blasenentzündung in einem toten Schneidezahn begründet liegen. Ein abgestorbener Zahn als Ursache eines Herdgeschehens ist deshalb in jedem Fall zu entfernen. Ein solcher Eingriff sollte stets

Anzeichen für einen Zahnherd

- ◆ Chronische Erkrankungen, für die sich keine Ursachen finden lassen.
- ◆ Infektanfälligkeit und Abgeschlagenheit
- ◆ Zähne, die eine Wurzelfüllung tragen, sind tote Zähne. Auf solche Störherde sollten Sie besonders achten.
- ◆ Gleichzeitige Schmerzen von Zähnen und Organen nach dem Diagnoseschema (s. Abb. unten)

durch Maßnahmen begleitet werden, die individuell auf den Patienten zugeschnitten sind. Darmsanierung und immunsteigernde Behandlungen sind dabei nur zwei Beispiele.

Mit Rückenschmerzen zum Zahnarzt?

Fehlstellungen im Gebiss können ebenfalls zu gesundheitlichen Störungen führen. Schon eine kleine Unachtsamkeit bei der zahnärztlichen Behandlung kann Folgen haben. Eine zu hoch stehende Krone

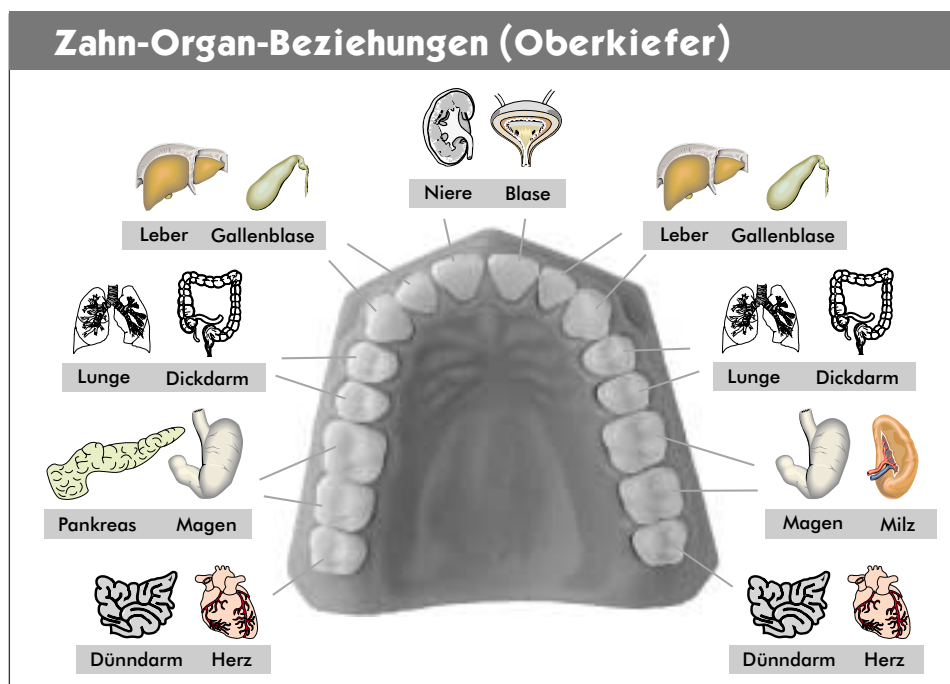


Abb. 1: Die Abbildung zeigt einen Ausschnitt der Zusammenhänge zwischen Zähnen und Gesamtorganismus. Die Zähne stehen aber nicht nur mit Organen, sondern auch mit Gelenken, Wirbeln, Sinnesorganen und Drüsen in Verbindung.

oder ein zu großer Kieferabstand bei zwei Prothesen führt dazu, dass der Biss nicht mehr stimmt. Die Kiefermuskulatur versucht nun, diese Fehlstellung auszugleichen, etwa durch Verschieben des Unterkiefers. So wird die Muskulatur zusätzlich beansprucht, und entgegengesetzte Muskelgruppen versuchen, die Muskelspannung auszugleichen. An dieser Reaktion sind die Muskeln im Hals-, Rücken- und Beckenbereich beteiligt.

Diagnose von Herderkrankungen

Häufig werden Herderkrankungen auch von Zahnlegierungen ausgelöst. Dabei können nicht nur Amalgamplomben, sondern auch andere metallhaltige Füllstoffe, Kronen oder Brücken organische Schäden hervorrufen (s. S. 12). Mögliche Folgen sind Atemnot, Bronchitis, Sehstörungen oder sogar psychische Beeinträchtigungen.



Foto: DAK

Wiederkehrende Kopfschmerzen und Migräne können durch kranke Zähne verursacht werden.

Wichtige Muskeln werden überreizt und verkrampfen sich. Dadurch kann die Statik des gesamten Skeletts verändert werden. Ein falscher Biss kann so z. B. zu einem Bandscheibenvorfall beitragen.

Fehlstellungen des Kiefers korrigieren

Auch Kopfschmerzen können durch Fehlstellungen des Kiefers hervorgerufen werden. Das Heimtückische daran ist, dass der Patient im Mund nur selten etwas spürt. Bei unerklärlichen Kopf-, Nacken- oder Rückenschmerzen sollte man daher auch an einen möglichen Fehlbiss denken. Die Korrektur überstehender Kronen oder so genannte Aufbisschienen bringen den Kiefer wieder in die optimale Position.

Herderkrankungen sind für den Patienten kaum zu erkennen. Anzeichen, die einen Herd vermuten lassen, sind chronische Erkrankungen, die sich jeglicher Therapie widersetzen oder nach einer vorübergehenden Heilung erneut auftreten. Therapeutische Maßnahmen beseitigen dann nur die Symptome, nicht jedoch die Ursache für die Beschwerden.

Da Herde nicht am Ort der Krankheitsanzeichen zu finden sind, ist eine schlüssige Diagnose mit konventionellen Methoden meist erfolglos. Biofunktionelle Testmethoden eignen sich hingegen gut, um störende Zähne ausfindig zu machen. An erster Stelle ist dabei die **Elektroakupunktur** zu nennen. Durch diese Methode werden die energetischen Zustände der Meridiane an der Hautoberfläche

gemessen. Ein weiteres Verfahren ist das **Decoder-Dermogramm**, mit dem die Reaktion des Körpers auf Reizeinwirkungen getestet wird. Die **Thermoregulationsdiagnostik** misst die Temperatur bestimmter Punkte an der Hautoberfläche. Auch durch die **Kirlianfotografie** können energetische Zustände sichtbar gemacht werden. Alle diese naturheilkundlichen Methoden haben den zusätzlichen Vorteil, dass sie absolut unschädlich sind. Die Patienten müssen diese Untersuchungen allerdings aus eigener Tasche bezahlen.



Dr. med. dent. Wolfgang H. Koch, geb. 1951, ist Vorstandsmitglied der Internationalen Gesellschaft für Ganzheitliche Zahn-Medizin (GZM) und des Arbeitskreises für biokompatible Zahnersatz (AbZ). Seit vielen Jahren beschäftigt er sich intensiv mit komplementären Verfahren in der Zahnmedizin und veröffentlichte zahlreiche Fachbeiträge zu diesem Thema.

Viele Beschwerden, die chronisch kranke Patienten über Jahre erfolglos von einem Arzt zum nächsten treiben, lassen sich durch Zahnherde erklären. Wird die Störung beseitigt, ist der Patient in der Regel schnell von seinen Beschwerden befreit. Die Zusammenhänge von Zähnen und Gesamtorganismus sind heute unbestritten. Bei akuten oder chronischen Beschwerden, die sich jedweder Therapie widersetzen, sollte der Zahnarzt deshalb rechtzeitig in die Liste der aufzusuchenden Therapeuten einbezogen werden.



Anschrift des Verfassers:

Dr. med. dent. Wolfgang H. Koch
Bahnhofstr. 38
D-44623 Herne

Literaturangaben:

HEINE, H.: Lehrbuch der biologischen Medizin. Hippokrates, 2. Aufl., Stuttgart 1997

LECHNER, J.: Störfelder im Trigeminusbereich und Systemerkrankungen. Verlag für Ganzheitliche Gesundheit, Kötzing 1999

MIEG, R.: Krankheitsherd Zähne. Schnelle Heilung durch Erkenntnisse der Herdforschung. Ehrenwirth, München 1999

VOLKMER, D.: Jenseits der Molaren. Esogetic, Bruchsal 1988

Eine ausführliche Literaturliste kann beim Verfasser gegen 1,10 in Briefmarken angefordert werden.